



Lektionsplan – Von Aussagen zu Begründungen: Logik der Sprache

In dieser Lerneinheit lernen die Schüler:innen, sprachliche Aussagen und Argumente systematisch zu analysieren und deren logische Struktur zu erkennen. Ausgehend von intuitiven Problemlösestrategien werden schrittweise formale Verfahren der Aussagenlogik eingeführt und auf alltagsnahe sowie gesellschaftlich relevante Kontexte angewendet. Darauf aufbauend lernen die Schüler:innen, Argumente hinsichtlich ihrer Gültigkeit und Schlüssigkeit zu prüfen und kritisch zu reflektieren. Abschliessend setzen sie sich mit den Grenzen logischer Analyse auseinander und erkennen die Bedeutung von Kontext und Sprachgebrauch für das Verstehen von Aussagen.

Linguistische Kompetenzen:

Die Schüler:innen lernen, Argumente nach ihrer Gültigkeit zu beurteilen und argumentative Zusammenhänge zu rekonstruieren. Sie entwickeln ein Bewusstsein dafür, dass Bedeutung kontextabhängig entsteht und Aussagen im Alltag häufig verkürzt und mehrdeutig sind.

Mathematische und philosophische Kompetenzen:

Die Schüler:innen lernen, Aussagen zu formalisieren und mit grundlegenden Methoden der Aussagenlogik zu arbeiten. Sie unterscheiden zwischen Gültigkeit und Schlüssigkeit von Argumenten und setzen sich mit den Möglichkeiten und Grenzen logischer Verfahren auseinander.

Benötigtes Material (als Download verfügbar):

- **Arbeitsdossier** *LingEdu_Logik_Arbeitsdossier*
- **Hinweise für Lehrpersonen** *LingEdu_Logik_Hinweise-für-Lehrpersonen*
- **PowerPoint-Präsentation** *LingEdu_Logik_PowerPoint*

Sonstiges Material: Smartphones, Tablets/Laptops

Klasse: 3-4

Lektionsdauer: 45 Minuten pro Lektion, Total 4–5 Lektionen (Lektion 2 ist optional)



Lektion 1

Diese Lektion beinhaltet:

- eine Einführung in die Aussagenlogik.
- die Einführung grundlegender logischer Verknüpfungen (Negation, Konjunktion, Disjunktion, Subjunktion).
- erste Schritte der Formalisierung von Aussagen sowie die Arbeit mit Wahrheitswerten und -tabellen.

Lernziele:

- Die Schüler:innen verstehen, dass Aussagen einen Wahrheitswert haben und dass sich komplexe Aussagen aus atomaren Aussagen zusammensetzen.
- Die Schüler:innen formalisieren einfache Aussagen korrekt.
- Die Schüler:innen analysieren einfache logische Zusammenhänge, indem sie Wahrheitswerte zuordnen und mögliche Kombinationen überprüfen.

Dauer	Inhalt	Lernziel	Unterlagen/Material	Wie?	Wer?	Linguistische Konzepte
10 Minuten	Explorativer Einstieg in die Aussagenlogik	Die Schüler:innen wenden intuitive Strategien an, um logische Zusammenhänge zu erkennen.	Arbeitsdossier, S. 1	Die Schüler:innen lösen das Einstiegsrätsel im Arbeitsdossier (S. 1) selbständig und tauschen sich anschliessend in Zweiergruppen aus. Anschliessend werden einige Lösungsansätze im Plenum diskutiert. Die Lehrperson erläutert, dass die Schüler:innen in der Einstiegsübung logisch begründen mussten, welcher der Neffen einen Diebstahl begangen hat, ohne dass die Schüler:innen vorab in die Logik eingeführt wurden. Die Lehrperson kann dies wie folgt zusammenfassen: «Gerade haben Sie logisch begründet, welche der Neffen den Diebstahl begangen hat, ohne dass Sie zuvor gelernt haben, wie man das systematisch macht. Sie hatten eine Sammlung von Aussagen und wussten, dass eine bestimmte Anzahl davon wahr oder falsch ist. Durch schrittweises Ausprobieren mussten Sie herausfinden,	Schüler:innen (Think-Pair-Share) Lehrperson	

				welche Kombinationen möglich sind und welche nicht. So konnten Sie letztlich bestimmen, welche Aussagen falsch sind und welche Aussage korrekt sein muss. Im Alltag geht es oft darum, zu prüfen, ob eine Aussage überzeugend und korrekt ist: Stimmen die Voraussetzungen? Fehlt etwas? Ist die Schlussfolgerung gültig? In dieser Übung waren die Voraussetzungen bereits gegeben, und Sie mussten herausfinden, welche Aussagen dazu passen. So konnten Sie durch logisches Denken eine stimmige Lösung erarbeiten.»		
5 Minuten	Theoretische Einführung: Was ist Logik?	Die Schüler:innen verstehen Logik als Untersuchung von Schlussfolgerungen. Sie können unterschiedliche Funktionen der Logik im alltäglichen Sprachgebrauch nennen.	Arbeitsdossier, S. 2	Die Schüler:innen lesen den Text «Was ist Logik?» im Arbeitsdossier selbständig durch. Dabei sollten die Schüler:innen verstehen, inwiefern Logik wichtig ist und was Wahrheitswerte und atomare Aussagen sind. Allfällige Fragen werden im Plenum diskutiert.	Schüler:innen Plenum	Logik im natürlichen Sprachgebrauch
10 Minuten	Instruktionale Erarbeitung: Einführung und Übungen zu atomaren Aussagen und Wahrheitswerten	Die Schüler:innen identifizieren atomare Aussagen und wenden logische Verknüpfungen an.	Arbeitsdossier, S. 3	Im Plenum werden die Übungen 1 und 2 des Arbeitsdossiers unter «Atomare Aussagen» gelöst. Die Lehrperson kann bei Bedarf die logischen Verknüpfungen auch auf weitere Beispiele anwenden, um die Formalisierung von Aussagen zu verdeutlichen. Bei schnellen Klassen finden sich weitere Übungen im Dokument «Hinweise für Lehrpersonen».	Plenum	Zerlegung sprachlicher Äusserungen in atomare Einheiten; Abstraktion von Inhalt zu Struktur

10 Minuten	Erarbeitung: Wahrheitswerte und Wahrheitswerttabellen	Die Schüler:innen analysieren einfache Aussagen, indem sie Wahrheitswerte zuordnen und Wahrheitswerttabellen ausfüllen.	Arbeitsdossier, S. 4	Die Schüler:innen lesen nun selbständig den Text «Wahrheitswerte und Wahrheitswerttabellen» und lösen die entsprechenden Übungen 1 und 2.	Schüler:innen (Einzelarbeit)	
5 Minuten	Ergebnissicherung	Die Schüler:innen überprüfen und reflektieren ihre Lösungen im Plenum.	Arbeitsdossier, S. 4	Im Plenum werden Fragen zu den Übungen 1 und 2 aus «Wahrheitswerte und Wahrheitswerttabellen» geklärt. Die Lehrperson stellt den Schüler:innen die Lösungen zur Verfügung. Die Lösungen befinden sich im Dokument «Hinweise für Lehrpersonen».	Plenum	
5 Minuten	Reflexion und Zusammenfassung	Die Schüler:innen erkennen den Nutzen von Formalisierungen in verschiedenen Kontexten.	Arbeitsdossier, S. 5 PowerPoint- Präsentation, S. 1–3	Die Lehrperson fasst die wichtigsten Punkte der Lektion zusammen und verweist auf den Nutzen der Formalisierung in der Mathematik, in der Informatik und im Alltag. Die Schüler:innen lesen den Text «Nutzen der Formalisierung» selbständig (optional).	Lehrperson Schüler:innen	Verhältnis von Alltagssprache und formalisierter Darstellung: Wie kann die Formalisierung im Alltag (z. B. in Argumentationen) hilfreich sein?



Lektion 2

Lektion 2 kann optional durchgeführt werden. Es ist möglich, Lektion 2 auszulassen und direkt mit Lektion 3 weiterzufahren.

Diese Lektion beinhaltet:

- die Anwendung logischer Strukturen auf Games und Programmiersprachen.
- die Analyse von Spielregeln als sprachlich formulierte Subjunktionen.
- die präzise, logisch strukturierte Formulierung von Spielregeln.

Lernziele:

- Die Schüler:innen erkennen logische Strukturen in alltagsnahen Kontexten wie Games.
- Die Schüler:innen formulieren Spielregeln präzise und unterscheiden zwischen Bedingungen und Konsequenzen.

Dauer	Inhalt	Lernziel	Unterlagen/Material	Wie?	Wer?	Linguistische Konzepte
5 Minuten	Einstieg: Logik im Alltag und in Games	Die Schüler:innen aktivieren ihr Vorwissen und erkennen logische Strukturen im Alltag und in Games.	Arbeitsdossier, S. 6	Die Schüler:innen bearbeiten die Einstiegsfrage selbständig: Basierend auf der letzten Lektion: Wo begegnet Ihnen Logik im Alltag? Welche Rolle spielt Logik in Games? Machen Sie sich Notizen! Anschliessend werden die Antworten im Plenum gesammelt.	Schüler:innen (Einzelarbeit) Plenum	
5 Minuten	Logik in der Programmiersprache	Die Schüler:innen verstehen, dass Logik für Games essenziell ist.	Arbeitsdossier, S. 6–7 PowerPoint-Präsentation, S. 4	Die Lehrperson zeigt ein Beispiel einer einfachen Wenn-Dann-Struktur in einer Programmiersprache und erläutert anhand dessen die Relevanz von Logik für das Programmieren. Das Beispiel im Arbeitsdossier kann zusätzlich direkt auf Python oder in der PowerPoint-Präsentation illustriert werden. Die Schüler:innen lesen anschliessend den erklärenden Text «Logik in	Lehrperson Schüler:innen Plenum	Subjunktionen als sprachlich realisierte logische Struktur

				Programmiersprache» im Arbeitsdossier selbständig. Offene Fragen werden im Plenum geklärt.		
10 Minuten	Erarbeitungsphase: Logik in Minecraft	Die Schüler:innen beschreiben logische Verknüpfungen in Minecraft sprachlich präzise.	Arbeitsdossier, S. 7–8 PowerPoint-Präsentation, S. 5	Die Schüler:innen lesen den Abschnitt «Logik in Minecraft» selbständig und bearbeiten den dazugehörigen Auftrag. Anschliessend werden die Lösungen im Plenum besprochen. Die Lehrperson achtet insbesondere auf die sprachliche Präzision sowie die korrekte Verwendung der Begriffe <i>oder</i> , <i>nicht</i> und <i>kein</i> .	Schüler:innen (Einzelarbeit) Lehrperson	Sprachliche Realisierung logischer Verknüpfungen: Negation und Disjunktion.
15 Minuten	Erarbeitungsphase II: Spielregeln beschreiben	Die Schüler:innen formulieren Spielregeln und unterscheiden zwischen Bedingungen und Konsequenzen.	Arbeitsdossier, S. 8	Die Lehrperson teilt die Klasse in Dreier- oder Vierergruppen. Die Gruppen lösen die Aufgabe «Spielregeln beschreiben», indem sie für ein selbstgewähltes Spiel (Game oder klassisches Brettspiel) 3–5 Spielregeln in (1) alltäglicher Sprache und (2) möglichst genau und strukturiert beschreiben. Sollten einige Gruppen schneller fertig werden, lösen sie die Zusatzaufgabe (3) und formalisieren die Spielregeln (in Anlehnung an Lektion 1).	Schüler:innen (Gruppenarbeit)	Einführung in Alltagssprachliche Verwendung von sprachlich logischen Formulierungen
10 Minuten	Ergebnissicherung und Reflexion	Die Schüler:innen erkennen und reflektieren Unschärfen in Alltagssprachlichen Aussagen.	Arbeitsdossier, S. 8	Einzelne Gruppen stellen die Spielregeln vor. Im Plenum werden folgende Fragen diskutiert: Welche Regeln waren besonders logisch aufgebaut? Wo war es schwierig, die Regel genau zu formulieren? Weshalb? Im Plenum werden Grenzen und Möglichkeiten von sprachlichen Aussagen reflektiert.	Plenum	



Lektion 3

Diese Lektion beinhaltet:

- eine Einführung in Syllogismen als strukturierte Argumente (Prämissen und Konklusion).
- die Analyse und Bewertung von Argumenten anhand unterschiedlicher Beispiele.
- die eigenständige Formulierung und Überprüfung von Argumenten in Syllogismen-Form.

Lernziele:

- Die Schüler:innen identifizieren die Bestandteile von Argumenten in sprachlichen Äusserungen.
- Die Schüler:innen analysieren Argumente hinsichtlich ihrer logischen Struktur und prüfen, ob die Schlussfolgerung aus den Prämissen folgt.
- Die Schüler:innen bewerten Argumente, indem sie zwischen formal gültigen und inhaltlich unschlüssigen Schlussfolgerungen unterscheiden.

Dauer	Inhalt	Lernziel	Unterlagen/Material	Wie?	Wer?	Linguistische Konzepte
10 Minuten	Einführung in Syllogismen	Die Schüler:innen verstehen, was Syllogismen sind, welche Form diese haben und was Quantoren sind.	Arbeitsdossier, S. 9 PowerPoint-Präsentation, S. 6	Die Aktivierungsübung (Beispiel «Hans») wird gemeinsam im Plenum erarbeitet. Anschliessend lesen die Schüler:innen den Text «Was ist ein Syllogismus?». Die Lehrperson fasst zusammen, was ein Syllogismus ist, welche Form er hat und inwiefern «Quantoren» wichtig sind. Allfällige Fragen werden im Plenum diskutiert.	Plenum Schüler:innen (Einzelarbeit)	Quantoren im Sprachgebrauch; sprachliche Struktur von Argumenten
10 Minuten	Erarbeitung: Syllogismen analysieren und eigene Syllogismen formulieren	Die Schüler:innen analysieren Syllogismen und verfassen selbständig eigene Argumente in Syllogismenform.	Arbeitsdossier, S. 10 PowerPoint-Präsentation, S. 7	Die Schüler:innen bearbeiten selbständig das Beispiel «Pinguin» und den Auftrag «Eigene Syllogismen formulieren». Anschliessend diskutieren sie die Ergebnisse in Zweiergruppen, wobei sie vor allem den Auftrag zu eigenen Syllogismen genauer diskutieren sollen.	Think-Pair-Share	Eigene Formulierung von schlüssigen Argumenten

10 Minuten	Ergebnissicherung: Syllogismen analysieren und eigene Syllogismen formulieren	Die Schüler:innen reflektieren die Struktur und Gültigkeit von Argumenten anhand vorgegebener und eigener Beispiele.	Arbeitsdossier, S. 10 PowerPoint-Präsentation, S. 7	Im Plenum wird die «Pinguin»-Übung besprochen. Anschliessend stellen einige Schüler:innen die selbst formulierten Syllogismen vor und begründen, ob die Schlussfolgerungen jeweils gültig sind. Allfällige Fragen werden gemeinsam geklärt.	Plenum	Reflexion: Eigene Formulierung von schlüssigen Argumenten
10 Minuten	Spezialfall: «Engineer-Syllogismus»	Die Schüler:innen analysieren Aussagen, die von der Struktur des klassischen Syllogismus abweichen.	Arbeitsdossier, S. 11 PowerPoint-Präsentation, S. 8	Die Übung «Engineer-Syllogismus» wird im Think-Pair-Share-Prinzip bearbeitet und besprochen. Die Lehrperson verweist in der Diskussion auf unausgesprochene Prämissen. Dies kann als Überleitung zur nächsten Lektion genutzt werden, wo alltägliche Beispiele stärker in den Vordergrund rücken. Im alltäglichen Sprachgebrauch bleiben Prämissen häufig implizit.	Think-Pair-Share Lehrperson	Implizite Prämissen und verkürzte Argumentationsstrukturen
5 Minuten	Reflexion	Die Schüler:innen reflektieren den Nutzen logischer Argumentationsanalysen für Alltag und Kommunikation.	Arbeitsdossier, S. 11	Die Schüler:innen diskutieren kurz in Zweiergruppen, inwiefern die Übungen im Alltag nützlich sein können. Die Antworten werden im Plenum gesammelt. Die Lehrperson kann nochmals auf die Besonderheiten der Aussagen eingehen (implizite Prämissen oder ungültige Argumente, trotz schlüssiger Form).	Schüler:innen (Zweiergruppen) Plenum	

Lektion 4

Diese Lektion beinhaltet:

- die Unterscheidung zwischen formaler Gültigkeit und inhaltlicher Schlüssigkeit von Argumenten.
- die Analyse und Bewertung von Argumenten aus politischen Kontexten.

Lernziele:

- Die Schüler:innen unterscheiden zwischen der formalen Gültigkeit und der inhaltlichen Schlüssigkeit von Argumenten.
- Die Schüler:innen analysieren konkrete politische Aussagen, indem sie Prämissen und Schlussfolgerungen aus Social-Media-Beiträgen rekonstruieren.
- Die Schüler:innen bewerten Argumente kritisch, indem sie logische Strukturen prüfen und unausgesprochene Voraussetzungen sichtbar machen.

Dauer	Inhalt	Lernziel	Unterlagen/Material	Wie?	Wer?	Linguistische Konzepte
5 Minuten	Einstieg: Wie prüfe ich Argumente?	Die Schüler:innen verstehen, wie sie Argumente konkret analysieren können und in welchen Fällen Schlussfolgerungen trotz erfüllter Prämissen nicht schlüssig sein müssen.	Arbeitsdossier, S. 12 PowerPoint-Präsentation, S. 9	Die Lehrperson führt die Lektion «Argumente prüfen: schlüssig und gültig?» anhand des Beispiels mit Blips und Plorps im Arbeitsdossier vor. Dabei betont die Lehrperson, dass Schlussfolgerungen auch dann ungültig sein können, wenn die Prämissen formal schlüssig sind. Dies wird anhand des Mengendiagramms im Arbeitsdossier illustriert.	Lehrperson	Unterschied zwischen formaler Gültigkeit und inhaltlicher Schlüssigkeit.
10 Minuten	Instruktionale Erarbeitungsphase: Schlussfolgerung prüfen	Die Schüler:innen können Schlussfolgerungen unter Berücksichtigung ihrer formalen <u>und</u> inhaltlichen Schlüssigkeit untersuchen.	Arbeitsdossier, S. 13 PowerPoint-Präsentation, S. 10 Optional: Arbeitsdossier, S. 14 PowerPoint-Präsentation, S. 11	Die Schüler:innen lösen die Aufgabe 1 («Schlussfolgerung prüfen») unter instruktionaler Leitung der Lehrperson. Dabei geht die Lehrperson explizit auf die Gültigkeit der jeweiligen Prämissen und der Schlussfolgerung ein. Optional kann die Zusatzaufgabe 2 (Prämissen formulieren) gemeinsam diskutiert und gelöst werden.	Plenum (gemeinsames Lösen)	Implizite Prämissen; fehlerhafte Argumentationsformen

15 Minuten	Erarbeitungsphase	Die Schüler:innen analysieren komplexe politische Aussagen auf ihre Schlüssigkeit und rekonstruieren implizite Prämissen.	Arbeitsdossier, S. 15–16 PowerPoint-Präsentation, S. 12–13	Die Lehrperson teilt die Klasse in vier Gruppen. Die Gruppen bearbeiten die Aufgabe 3: Prämissen und Schlussfolgerungen prüfen. Gruppen A und B befassen sich mit einem Instagram-Beitrag zur Nachhaltigkeitsinitiative. Gruppen C und D zur Halbierungsinitiative (SRG). Dabei notieren sich die Gruppen die Prämissen und die Schlussfolgerung und prüfen anschliessend, ob diese Schlussfolgerung schlüssig ist. Sie begründen ihre Entscheidung schriftlich.	Schüler:innen (Gruppenarbeit)	Implizite Prämissen; persuasive, verkürzte oder fehlerhafte Argumentationsformen in politischen Diskursen
10 Minuten	Ergebnissicherung	Die Schüler:innen vergleichen unterschiedliche Rekonstruktionen und Bewertungen von Argumenten und reflektieren die eigenen Lösungen.	Arbeitsdossier, S. 15–16 PowerPoint-Präsentation, S. 12–13	Im Plenum werden nun beide Beiträge diskutiert und unterschiedlich Vorgehensweisen und Lösungen der Gruppen miteinander verglichen. Die Lehrperson verweist darauf, dass es unterschiedliche Lösungsvorschläge geben kann.	Plenum	Mehrdeutigkeit und Offenheit von Argumentationen
5 Minuten	Reflexion	Die Schüler:innen reflektieren, weshalb Argumente im Alltag häufig verkürzt oder implizit formuliert werden.	-	Abschliessend wird die Lektion gemeinsam reflektiert. Hierbei kann die Lehrperson folgende Fragen stellen: Warum werden Argumente im Alltag oft verkürzt dargestellt? Wie können wir unschlüssige oder fehlerhafte Argumente im Alltag erkennen?	Plenum	



Lektion 5

Die Lehrperson kann nach Bedarf und Wunsch unterschiedliche Schwerpunkte setzen. Im Arbeitsdossier befindet sich ein zusätzlicher kurzer Textausschnitt zum Lügner-Paradox, der im Folgenden nicht aufgeführt wird. Dieser Textausschnitt kann fakultativ beigezogen werden oder als Vertiefung dienen.

Diese Lektion beinhaltet:

- die Auseinandersetzung mit den Grenzen der Logik (Paradoxien, Selbstreferentialität).
- die Einführung in kontextabhängige Bedeutung und sprachliches Handeln (Pragmatik).

Lernziele:

- Die Schüler:innen erkennen Situationen, in denen logische Verfahren an ihre Grenzen stossen.
- Die Schüler:innen analysieren Äusserungen im Hinblick auf den Äusserungskontext.
- Die Schüler:innen reflektieren die Möglichkeiten und Grenzen der Logik.

Dauer	Inhalt	Lernziel	Unterlagen/Material	Wie?	Wer?	Linguistische Konzepte
5 Minuten	Einführung: Grenzen der Logik	Die Schüler:innen erkennen, dass nicht alle sprachlichen Phänomene mit den bisherigen logischen Verfahren analysiert werden können.	Arbeitsdossier, S. 17	Die Lehrperson eröffnet die Lektion mit einem Brainstorming in Zweiergruppen. Die Schüler:innen sammeln Beispiele für Aussagen oder Situationen, die sich mit den bisherigen logischen Analysemethoden nur schwer oder gar nicht untersuchen lassen. Anschliessend werden einzelne Beispiele im Plenum gesammelt und kurz diskutiert. Die Lehrperson verweist darauf, dass Logik zwar viele sprachliche Strukturen erfassen kann, Sprache jedoch häufig kontextabhängig, mehrdeutig oder selbstreferentiell funktioniert.	Schüler:innen (Zweiergruppen) Plenum	Grenzen formaler Sprachbeschreibung; Mehrdeutigkeit sprachlicher Aussagen

10 Minuten	Erarbeitung: Selbstreferentielle Aussagen	Die Schüler:innen analysieren selbstreferentielle Aussagen und erkennen mögliche Widersprüche.	Arbeitsdossier, S. 18	Die Schüler:innen bearbeiten selbständig die vier Fragen unter «Selbstreferentialität». Dabei überprüfen sie Wahrheitswerte einzelner Aussagen, bilden zusammengesetzte Aussagen und reflektieren mögliche Widersprüche. Die Lehrperson unterstützt bei Bedarf einzelne Schüler:innen.	Schüler:innen (Einzelarbeit)	Selbstreferentialität sprachlicher Aussagen; Verhältnis von sprachlicher Form und Wahrheitswert
5 Minuten	Ergebnissicherung: Selbstreferentielle Aussagen	Die Schüler:innen reflektieren, weshalb selbstreferentielle Aussagen problematisch für logische Systeme sein können.	Arbeitsdossier, S. 18	Im Plenum werden die Lösungen und Überlegungen der Schüler:innen gemeinsam besprochen. Die Lehrperson erläutert, weshalb selbstreferentielle Aussagen innerhalb logischer Systeme zu Widersprüchen führen können. Allfällige Fragen werden gemeinsam geklärt.	Plenum Lehrperson	
10 Minuten	Einführung: Kontextabhängigkeit von Äusserungen	Die Schüler:innen verstehen, dass Bedeutung stark vom Äusserungskontext abhängt.	Arbeitsdossier, S. 19 PowerPoint- Präsentation, S. 14	Die Schüler:innen lesen die beiden Textausschnitte «Sprechen ist Handeln!» sowie «Kontextabhängigkeit von Äusserungen» selbständig durch. Anschliessend fasst die Lehrperson die zentralen Aspekte im Plenum zusammen und erläutert anhand der Abbildung im Arbeitsdossier sowie der PowerPoint-Präsentation, dass identische Aussagen je nach Kontext unterschiedliche Bedeutungen haben. Dabei kann die Lehrperson insbesondere auf indirekte Aufforderungen, Ironie und die Rolle sozialer Situationen im Sprachgebrauch verweisen.	Schüler:innen (Einzelarbeit) Lehrperson Plenum	Einführung in Pragmatik; Kontextabhängigkeit; Sprechakte (implizit)
10 Minuten	Erarbeitung und Ergebnissicherung: Kontextabhängigkeit von Äusserungen	Die Schüler:innen analysieren Aussagen nach ihrer Gültigkeit im Hinblick auf den	Arbeitsdossier, S. 20	Die Schüler:innen bearbeiten die Tabelle zur Kontextabhängigkeit von Äusserungen in Zweiergruppen. Sie entscheiden, ob die Aussagen wahr, falsch oder kontextabhängig sind und begründen ihre	Schüler:innen (Zweiergruppen) Plenum	Kontextabhängige Bedeutung; Sprachhandlungen; Interpretation



		Kontext und begründen ihre Entscheidungen.		Entscheidungen stichwortartig. Anschliessend werden die Antworten im Plenum verglichen und diskutiert. Die Lehrperson verweist darauf, dass Äusserungen häufig erst innerhalb einer konkreten Kommunikationssituation interpretiert werden können.		einfacher Äusserungen
5 Minuten	Schlussreflexion	Die Schüler:innen reflektieren die Möglichkeiten und Grenzen logischer Analyse im Zusammenhang mit Sprache und Kommunikation.	Arbeitsdossier, S. 20 PowerPoint-Präsentation, S. 16	Gemeinsam im Plenum reflektieren die Schüler:innen die gesamte Unterrichtseinheit. Dabei diskutieren sie insbesondere folgende Fragen: Welchen Nutzen hat die Logik für das Verständnis von Sprache, Argumenten und digitalen Systemen wie Games oder Programmierung? Wo liegen die Grenzen der Logik? Weshalb lohnt es sich dennoch, Sprache mit logischen Mitteln zu analysieren? Was kann dadurch gewonnen werden?	Plenum	Verhältnis von formaler Logik und Äusserungskontext